

**Fürstl. Liechtensteinische
Gesandtschaft in Wien.**

Prags. 15.5.20
Nr. 393/ Blg. 1/1
/1

V a d u z , am 11. Mai 1920.

E u e r e D u r c h l a u c h t !

Am letzten Sonntag den 9. d. M. fand in Vaduz die von der Volkspartei angekündigte Kundgebung statt. Die Beteiligung war sehr beträchtlich. An einem von den Parteileitern veranstalteten Umzuge dürften sich nach Zählung verschiedener Unbeteiligter etwas zu 500 Personen beteiligt haben. Die Versammlung selbst dürfte von etwa schätzungsweise 700 Personen besucht gewesen sein. Darunter waren, wie mir versichert wird, eine nicht unbeträchtliche Anzahl der Gegenpartei, die natürlich durch ihre Anwesenheit nicht etwa ein Einverständnis kundgeben wollten; ferner sollen sich viele Minderjährige an der Versammlung beteiligt haben. Immerhin war die Teilnahme größer, als ich sie erwartete, wenn sie auch nicht, wie seitens der Volkspartei sonst zu behaupten versucht wird, 1200, sondern wie gesagt etwa 700 Teilnehmer aufwies.

Im großen-ganzen soll die Versammlung ruhig verlaufen sein, aber entschieden gegen den Eintritt Peers in unsere Regierung Stellung genommen haben. Dr. Beck soll sich sogar zu dem Ausdrucke verstiegen haben, wenn Dr. Peér komme, werde er schon dafür sorgen, daß dieser sobald sein Bündel wieder schnüre. Leider konnte ich trotz wiederholter Bemühungen nicht verlässlich erfahren, ob von dem Briefe Peers an den Parteiboss in der Versammlung Mit-

teilung gemacht wurde. Ich habe das Gefühl, wie wenn dieser Brief totschwiegen werden wollte. Je nachdem, was morgen die O.N. schreiben werden und was ich über die letzte Versammlung noch erfahre, werde ich Dr. Nipp ersuchen, die Abschrift des Perr'schen Briefes und einen Auszug aus dem Schreiben Euerer Durchlaucht vom 4. d. M. in seinem Blatte zu veröffentlichen. Der Parteiohmann Walser soll in seiner Eröffnungsrede warme Worte über den Fürsten gebraucht haben und im Laufe der Versammlung sei auch die Volkshymne gespielt worden. Wie weit den Herrschaften hierbei ernst war, mögen Euer Durchlaucht selbst beurteilen. - Bezeichnend erscheint mir die Tatsache, daß die Balzner Musik der Aufforderung zur Teilnahme an der Kundgebung keine Folge leistete und zu Hause blieb. Dagegen waren die Musikvereine von Triesenberg und Triesen dabei. Ein bezeichnendes Gegenstück ist die Tatsache, daß aus den unterländischen Gemeinden Gamprin und Ruggell eine sehr beträchtliche Zahl an der Versammlung teilnahm.

An der Abstimmung über die gegen die Berufung Peers sich wendende Resolution dürften etwa 2/3 der Versammelten zustimmend teilgenommen haben. Eine Gegenprobe wurde bezeichnender Weise nicht vorgenommen. Nach der Versammlung in der Au wurden von der Parteileitung diejenigen, die mit „Ja“ stimmten eingeladen, an einem zweiten Umzuge bis zum Gasthaus z. Kirchthaler teilzunehmen. Der Einladung haben etwa gegen 500 Folge geleistet. Beim Kirchthaler haben dann Walser u. Oberlehrer Risch Ansprachen gehalten, wobei hervorgerufen zu werden verdient, daß Risch an jenem Tage, als in

Triesen die erste Parteiversammlung stattfand, im Gasthause z. Au in Vaduz saß, dort Karten-spielte und als das Gespräch ~~über~~ ^{auf} die Landesverweserfrage kam, sich hinsichtlich der Berufung Peers zustimmend äußerte, genau so, wie sein Kollege im Landtag, Abgeordneter Sprenger, welcher letzterer aber beim Kirchthaler am letzten Sonntage ebenfalls den Hintergrund der Redner schmückte.

Alles in allem habe ich den Eindruck, daß die Stimmung in der Volkspartei sich zwar eher beruhigt hat, daß aber bei den Führern und einem recht beträchtlichem Anhang derselben der feste Wille vorhanden ist, das Herkommen Peers schon zum Vorhinein zu hintertreiben oder wenn Peer kommen sollte, ihm tatsächlich derartig Schwierigkeiten zu machen, daß ein gedeihliches Amtieren für ihn sehr schwer möglich sein wird.

Ich bin der Auffassung, daß es sich empfehlen dürfte, wenn Peer recht bald und vor der offiziellen Uebernahme des Dienstes zu einer Aussprache etwa mit den Vertretern der Gemeinden, des Landtages und der Parteien hieher käme, in welcher Auffassung ^{ich} durch eine Rücksprache mit dem Abgeordneten Peter Büchel und Dr. Nipp bestärkt wurde. Eine große gegnerische Strömung ist nun einmal da und zu einer Bezwingung derselben mit Gewalt fehlen eben alle Mittel, wie man bei uns nach meiner Ueberzeugung beim Regierung deutsch gesagt, überhaupt nur auf den guten Willen der Bevölkerung angewiesen ist. Gewisse Heeren wissen nur zu gut, warum sie seinerzeit so eifrig gegen die Errichtung einer Bürgerwehr sich gewendet haben.

In den Kreisen der Bürgerpartei scheint der in meinem letzten Briefe erwähnte Gedanke der Feststellung des Volkswunsches im Wege einer amtlichen Abstimmung an Boden zu gewinnen. Der Parteiobermann habe sich gestern in diesem Sinne zu Dr. Nipp geäußert. Ich meinerseits vermag zu diesem Gedanken keine entscheidende Stellung zu nehmen, weil ich einerseits seine Vorteile sehe, andererseits aber darin doch wieder ein gewisses Vorgehen gegen die freie Entschliessung des Landesfürsten erblicken muß. Ich bin zwar überzeugt, daß bei den Vertretern des Abstimmungsgedankens gerade ihre loyale Gesinnung bestimmend ist.

Die Kundmachung, gegen welche seinerzeit Dr. Beck und Genossen so feierlichen Protest erhoben haben, hat bei den ruhig denkenden Leuten nur gut gewirkt und bei den anderen scheinbar nicht jene Aufregung verursacht, die man in Aussicht stellte.-

Von der abschriftlich mitgeteilten Eingabe ~~1444~~ der Postangestellten haben der Postgehilfe Otto Hasler (ein Bruder des Adjunkten Hasler) und der die Zulassung zur Postoffiziantenprüfung anstrebende Postamtsdiener Theodor Rheinberger ihre Unterschriften zurückgezogen. Es ist wohl anzunehmen, daß wir für die nächste Woche mit einer mehr oder weniger großen Störung im Postbetriebe zu rechnen haben, doch hoffe ich, mit Postmeister Walser Schaan die Sache so organisieren zu können, daß es der Not entsprechen wird.

Heute nachmittag wird eine Sitzung der Valutakommission stattfinden, worauf ich telegraphisch auf das Schreiben vom

7.d.M. Zl.344/5 ~~telegraphisch~~ Antwort geben werde.

Im Gegenstande des Schreibens vom 29.v.M. Zl.304/3 betr. Kupferlieferung hoffte ich, mit diesem Kurier das Nötige senden zu können. Leider habe ich die Schätzung des Baumeisters Hilty betr. die in Frage kommenden fürstl. Gebäude trotz Betreibung noch nicht zur Hand, doch hoffe ich die Erledigung dieses Gegenstandes baldigst nachtragen zu können.

Leider muß ich diese Zeit her die Domänengeschäfte wieder arg zurückstellen, ich darf aber wohl hoffen, daß in diesem Punkte von den in Betracht kommenden Stellen die entsprechende Nachsicht mir nicht versagt werden wird. Ich wäre zu froh, wenn ich mich allein jenen Gegenständen widmen könnte.

Gestatten Euer Durchlaucht die Bitte, vorstehenden Brief auch Seiner Durchlaucht, dem Herrn Landesverweser, zur Einsicht zu geben.

E u e r e r D u r c h l a u c h t

)
gefordert
J. J. J.